

Lust auf Land

Urlaub in Sachsens Dörfern: „Glück auf!“ im Erzgebirge



„Urlaub in Sachsens Dörfern“ heißt ein noch relativ neues Reisevergnügen, zu dem sich 19 Dörfer im gesamten östlichen Freistaat zusammengetan haben. Die Idee hinter dem Angebot ist clever: Lust aufs Land ist „in“ in Deutschland, ebenso angesagt ist Ruhe und Entschleunigung in den Ferien. Clever reisen! hat die sächsische Landpartie getestet – in einer Winter- und einer Sommerversion. Zum Start geht's heute in den Schnee.

Morgenröte. Langsam schiebt sich die wintermatt leuchtende Sonnenkugel über die seichten Anhöhen. Was für ein Anblick. Wir sind im Naturpark Erzgebirge-Vogtland im äußersten Südzipfel von Sachsen. Ein Wintermorgen wie gemalt. Eine feste Schneedecke taucht das Dorf mit dem schönen Namen in ein genussliches Weiß. Wir sind in Morgenröthe-Rautenkranz und machen Urlaub – auf dem Land. Der Tag im Dorf vergeht wie im Flug, was im Übrigen kein schlechtes Stichwort ist für das deutsche „Sternen-Örtchen“. Denn hier überrascht die Besucher nicht nur ein spannendes und bundesweit ziemlich einzigartiges Museum zur Geschichte der Raumfahrt (www.deutsche-raumfahrtausstellung.de),

sondern auch jede Menge Tradition. Die Heimatstube und der Hochofen der ehemaligen Glockengießerei sind nette Schau-Termine. In der Stickerei Funke erfährt man, wie ein kleiner Betrieb, der in Stickereien aller Art macht, in hektischer Zeit zu überleben versucht – u.a. mit regelmäßigen Verkaufspräsentationen in TV-Shoppingkanälen. Ein paar hundert Meter weiter bemalt Jürgen Schubert Kannen, Kessel, Sägeblätter mit ländlichen Motiven. Besucher können dem Maler über die Schulter schauen, ihre eigenen Töpfe, Pfannen, Wannen zum farbigen Anstrich mitbringen und sind ab rund 60 Euro dabei.

Mächtig wird's im nächsten Dorf, in Frohnau: Es geht mit der Grubenbahn gut 600 Meter unter Tage in den Markus Röbling-Stolln (www.roehling-stolln.de), der heute als Besucherbergwerk ganzjährig offen steht und zuvor jahrelang zum Silber-, Kobalt- und Uranabbau erschlossen wurde. Zuletzt von der SAG Wismut, der einzigen jemals existierenden sowjetischen Aktiengesellschaft auf deutschem Boden. Eine Führung in den engen Stollen, die ehemalige Kumpel anbieten, ist eindrucksvoll.

Wer will, hat in Sachsens Dörfern den lieben langen Tag Programm. In der alten Bergbausiedlung Frohnau lockt noch das alte Industriedenkmal Frohnauer Hammer, während einige Kilometer weiter, im Weihnachtsdorf Seiffen, die legendäre Holz-Handwerkskunst des Erzgebirges zu Hause ist. Nussknacker, Räucherhäppchen, Pyramiden, Schwippbögen – in Seiffen und Umgebung machen über hundert Betriebe Holz: Über 10.000 verschiedene und weitgehend von Hand gefertigte und bemalte Holzfiguren und -produkte werden angeboten, die auch in so manchem US- und japanischen Wohnzimmer für Stimmung sorgen.

In Schauwerkstätten (Infos im Internet unter www.schauwerkstatt.de + www.glaesserseiffen.de) kann der Besucher den Handwerkern auf die Finger schauen oder auch selbst Hand anlegen. Ziemlich berühmt ist die in ihrer Schlichtheit majestätische Bergkirche am Ort, die ebenso einen Besuch lohnt wie das Spielzeugmuseum. Zunehmend versucht das Handwerkerdorf aber auch, sich als Reiseziel für Aktivurlauber zu empfehlen. Langlauf, Rodeln, Schneewandern und einige Abfahrten



Skilegende Jens Weissflog in Oberwiesenthal



Holzkunst in Seiffen



Besuchermagnet: Raumfahrtausstellung

– auch hier kann das Dorf, das sogar dem Papst eine Pyramide baute, in diesen Wintertagen prächtig punkten.

An zwei Stellen in der Region sollte man Stadt statt Dorf sagen: In **Annaberg-Buchholz** ist die Manufaktur der Träume (www.manufaktur-der-traeume.de), eine interaktive Ausstellung mit reichlich Holzspielzeug, ein Muss. Und in **Oberwiesenthal**, Deutschlands höchst gelegener Stadt, lockt am Fichtelberg nicht nur ein grenzüberschreitendes Skivergnügen, sondern hier trifft man auch Skisprunglegende Jens Weissflog (www.jens-weissflog.de). Der mehrfache Weltmeister und Olympiasieger ist heute Hotelier und nach wie vor überzeugter Erzgebirgler: „Wir haben hier auf engstem Raum so viel zu bieten, das ist doch ein Erlebnis“, sagt er im Gespräch mit Clever reisen!. Stimmt! Hinzu kommt noch, dass man in gut einer Stunde im berühmten Karlsbad kuren oder/und in zweieinhalb Stunden in Prag sein Schwarzbier trinken kann.

An Einiges muss man sich am deutschen Südostrand gewöhnen – an die Sprache etwa. Da steht z.B. auf den Toiletten Manneln und Weibeln und man preist den Raachermannmarkt (Aue) an. Das Essen ist reichhaltig und meist deftig. Das erzgebirgische Neinerlaa (9-Gang-Menü) mit u.a. Klößen, Linsen, Roten Rüben, Sellerie, Sauerkraut, Würstchen, Wild, Brot und Schmalz stellt z.B. im Restaurant Erbgerecht/Buntes Haus in Seiffen einen Angriff auf die Verdauung dar. Ohne „Kreiterschnapsel“ (oder auch zwei, drei...) geht man besser nicht ins Bett. Weine aus Meißen munden gut, aber auch die regionalen Biere (etwa aus Freiberg oder Plauen) zischen ab.

Bei den Hotels und Pensionen hat so manches Dorfangebot noch deutlich Luft nach oben. Schaurige Bettwäsche, dünnes, tiefgraues Toilettenpapier oder Duschgels im Daumendrucker vom Billigheimer sind keine Empfehlung. Dass es auch anders geht, beweist zum Beispiel das alte und prächtig renovierte Verlegerhaus in Seiffen, wo Wirtin Gerlinde Einbock mit ihren 4-Sterne-Ferienwohnungen eine zuvorkommende Gastgeberin ist (www.verlegerhaus.de). Auch die Berglandresidenz der Familie Klein in Muldenhammer bietet in zwei Häusern Wohn-Luxus direkt an der Loipe (www.berglandresidenz.de).

Nach vier Tagen im Winterwunderland der sächsischen Dörfer schreit unser Körper nach aktiver Erholung in der Natur – wieder in Morgenröthe-Rautenkranz, wo einst Sigmund Jähn, der erste Deutsche im Weltraum, geboren wurde. Morgen geht's auf die Kammloipe, die auf dem Dach des Erzgebirges schneesicheren Langlauf garantiert. Und Mitte Februar steht das Weltcup-Skispringen in der Vogtland-Arena in Klingenthal im Terminkalender. Wetten, dass Jens Weissflog dann auch dort ist?

Text: Alexander Richter; Fotos: TMGS, ari

Alle Infos zum Urlaub in Sachsens Dörfern gibt's hier: www.sachsensdoerfer.de



Fotos: chiemsee-alpenland.de/Jacobs, Trux

Winterzauber am Chiemsee

Welches „süße Geheimnis“ haben die Benediktinerinnen auf der Fraueninsel im Chiemsee? Warum mussten manche Dienstmädchen in der Woche vor Lichtmess besonders hart arbeiten? Wie kommt man durch eine winterliche Gebirgsschlucht, ohne nass zu werden? Diese und viele weitere Fragen beantwortet das bewährte Veranstaltungsprogramm „Winterzauber“ in der Region Chiemsee-Alpenland in der Zeit zwischen dem 18. Januar und 12. Februar. Die rund 80 Veranstaltungen sind unter www.chiemsee-alpenland.de online buchbar. Das Programm von Freitag bis Sonntag wiederholt sich jeweils an fünf aufeinanderfolgenden Wochenenden.

Erstmals im Programm sind ein Abendessen mit Zauberei, das Naturerlebnis „Winter-Canyoning“ sowie die Stadtführung „Schinderwoch & Schlenkerweil“. Bei der „Kulinarischen Hüttenzauberei“ unterhalten Zauberer die Teilnehmer zwischen den Gängen eines hochwertigen Abendmenüs. Sie zeigen spektakuläre Tricks und Täuschungen. Das magische Dinner dauert rund drei Stunden und kostet pro Person 39 Euro. Beim Naturerlebnis „Winter-Canyoning“ ist ein Adrenalinkick gewiss. Die Teilnehmer bewegen sich auf Seilstegen und mithilfe eines „Flying Fox“ durch eine vereiste Bergschlucht. Winterliche Kleidung ist erforderlich, Schutzausrüstung stellt der Veranstalter. Das an Freitagen und Samstagen verfügbare, wetterabhängige Angebot kostet 75 Euro pro Person.

Drei Übernachtungen für zwei Personen in einer kleinen Ferienwohnung gibt es in der Region schon ab 90 Euro.



HALLO WACH!



Der Stern (Nr. 9/09) empfiehlt McHOTEL.de
 „...wirklich guter Preisvergleich!“
 „...empfehlenswertes Portal.“

McHOTEL ist der gratis Hotelpreisvergleich, der gleichzeitig über 30 namhafte Hotelportale durchsucht und die Preise übersichtlich vergleicht – damit Sie in wenigen Sekunden die besten Hotel-Angebote finden.

Der kostenlose Service ist ein fantastischer Zeit- und Kostensparer!

Für Ihren Urlaub, Geschäftsreise oder Wochenend-Trip.

Hier buchen Sie einfach immer günstig Ihr Hotelzimmer.

McHOTEL.de



Wellness zwischen Watt und Wipfel

Niedersachsen positioniert sich mit gesundem Tourismus vor allem mit Meer, Moor und mehr



Das Baumhaus, der Traum vom Abenteuer aus der Kinderzeit, in Bad Zwischenahn wird er Wirklichkeit. Nicht ganz, wie es die jugendliche Fantasie einst ausmalte, also hoch oben in schwankender Baumkrone und nur über ein Seil erklimmbare, sondern etwas gediegener. Der Aufstieg erfolgt mittels Stahltrappe auf die

Veranda. Im Innern erfreuen alle Annehmlichkeiten eines Ferienhauses: Perfekt ausgestattete Wohnküche, Matratzen wie in einem 5-Sterne-Hotel, Fußbodenheizung im



Luxuriöses Baumgeflüster

Marmor gefliesten Bad und Platz für vier Personen. Lediglich auf moderne Kommunikationsmittel muss der Gast verzichten. Fernseher, Radio, Internet - Fehlanzeige. „Aber wenn Sie die Vorhänge aufziehen, blicken Sie hinaus in die Natur, in den Wald, zwischen die Bäume, unverstellt und unverfälscht“, erklärt Insa Otteken das Konzept ihrer vier Suiten in luftiger Höhe. „Das ist Wellness auf natürliche Art, hier findet man Ruhe und zu sich selbst.“

Unbehandeltes Lärchenholz beherrscht den knapp 40 qm großen Innenraum. Der Geruch des Holzes allein schon wirkt Wunder, ergänzt die Magie des sanft wogenden Blattwerks ringsum. Die Ruhe überträgt sich unmittelbar auf den Geist, während Reh und Hase genussvoll im Grün darunter dinieren. Wer nun meint, das Bauwerk auf Stelzen schwankt und wackelt permanent, liegt falsch. Selbst von schweren Stürmen, die über das Ammerland ziehen, merkt man nichts. Im Übernachtungspreis eingeschlossen ist auch das Frühstück mit selbstgemachtem Backwerk - von ofenfrischen Quarkbrötchen bis zum Schwarzbrot. Persönlich vom Vermieter in luftiger Stube serviert kann der Tag kaum besser beginnen.

Infos: www.baumgefluester.de

Zwischenahner Meer nennen die Bad Zwischenahner die riesige Seefläche, die sich von der Ortsmitte gen Norden erstreckt. Demzufolge verspricht die moderne Kurklinik im Stile eines römischen Bades Wellness am Meer. Unterschiedlichste Anwendungen können gebucht werden. So steht im Raum der Schönheit eine freistehende kupferne Badewanne, bereit für ein Bad in Eselsmilch oder etwas Ähnlichem, leichter Verfügbaren. Die Thailänderin Thyppowan massiert mit kräftigem, gekonnten Schwung die verspannte Rückenmuskulatur und erzählt dabei von der typischsten Anwendung der Region, dem Moorbad: „Das Moor liegt nicht weit von hier. Es wird noch immer abgebaut und bei uns im Rasul-Bad angewendet.“ **Infos: www.wellness-am-meer.de** Beim Ausflug mit dem E-Bike ins Moorgebiet, das die letzte bekannte Moorleiche erst vor knapp zwei Jahren sah, als Corpus Delicti eines hier gedrehten Tatorts, lässt sich die düstere, aus Detektivgeschichten bekannte Mystik nur erahnen.

„Man sollte große Füße haben, dann kann nichts passieren“, erklärt augenzwinkernd Ulli Lührs, Zwischenahner Urgestein des Moores, als seine Gruppe ihm zögerlich auf die dunkle Fläche folgt. Er demonstriert mit unterschiedlich geformten Spaten die Art und Weise des traditionellen Moorstechens. Ist das ziegelförmige Stück Torf im Trockenen, wird es zunächst in kleinen Ringen zum Lüften auf und nach einiger Zeit dann nochmals umgeschichtet. Dabei entstehen kleine Türmchen, die wie Bienenstöcke aussehen. „Das Material für die Moorbäder wird etwas rustikaler abgebaut und für die jeweiligen Anwendungen aufbereitet. Verbrauchte Moorbäder lagern wir wieder an, das kann dann so in 10 bis 20 Jahren erneut für Moorpackungen verwendet werden.“ **Infos: www.touristik-bad-zwischenahn.de**

Was dem Zwischenahner sein Moor am Meer, ist dem Sieler sein Schlick am Watt – so

klingt Wellness auf plattdeutsche Art. Der Sieler, das ist der Einwohner des ostfriesischen Neuharlingersiel, dem 1000 Seelen-Dorf direkt hinter dem Deich. Ursprünglich nur Hafen für Krabbenfischer und Fähren nach Spiekeroog, entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein zaghafter Tourismus, der sich allmählich ausweitete. Das besondere Klima am Wattenmeer mit der salzhaltigen Luft eignete sich aus medizinischer Sicht für gute Behandlungserfolge bei Lungenkrankheiten, und so entstand die erste Kurklinik. **Mehr Infos: www.neuharlingersiel.de**. Freilich kommt der Sieler Naturschlick im Badewerk, das neue Heilbad und Kurzentrum am Ort, nicht aus dem hiesigen Watt. Das steht ja unter Schutz als UNESCO Weltnaturerbe.

Das schlammige und mineralhaltige Material ist 400 Jahre alt. Frisch auf dem Körper verteilt, verflüssigt es sich unter Wärme und dringt in die geöffneten Hautporen ein. Der Raum für diese Thalasso-Anwendung heißt Schlick-Dampfer. Treffende maritime Begriffe prägen alle Wellnessbereiche der hochmodernen Anlage, die als erste in Niedersachsen mit fünf Wellness-Sternen ausgezeichnet wurde. So ankert der Sauna-Kutter Heimat in der Außenanlage, die 100 Grad Deichsauna unter einem kleinen Wall. Strandkörbe, Liegen und Hängematten dienen der Erholung. **Infos: www.badewerk.de** Doch selbst die Wanderung über das Watt kann zu einem echten Entspannungserlebnis werden, wenn Guide Bernd Koopmann zu Meditationsübungen in Gummistiefeln, aber mit geschlossenen Augen und der Nase im salzhaltigen Wind, bittet. Dies kann eigentlich nur Starkregen verhindern, der im Sieler Mikroklima, einem ostfriesischen Phänomen, mitunter vorkommen soll.

Text + Fotos: Udo Haafke

Infos: www.reiseland-niedersachsen.de

Weißblauer Winter

In Frau Holles oberbayerischem Reich im Tölzer Land



Thomas Mann-Haus

„Ich hatte so viel Schnee in meinem Leben noch nicht gesehen“, schrieb Thomas Mann über das wilde Gestöber in Bad Tölz anno 1915. Nichts hat sich geändert. Unaufhörlich schweben die Flocken vom Himmel. Mal sind es winzige Sterne, dann wieder dicke flaumige Batzen. Es schneit und schneit ohne Unterlass. Das Tölzer Land will in weißen Massen versinken.

Die Bänke am Ufer des Kochelsees haben üppige kalte Polster aufgelegt. Und Goethe trägt eine hoch aufragende weiße Mütze. Er blickt als Denkmal auf den Walchensee, den auch König Ludwig II. liebte und Künstler wie Lovis Corinth oder Franz Marc. Der See trägt winterliches Eisgrau mit überzuckertem Schilf an seinen Ufern.

Ein sagenumwobenes Gewässer ist der Walchensee. Es heißt, dass er mit dem Ozean in Verbindung stehe und darum so tief sei. Ein Waller soll in ihm leben, ein riesiger Fisch, dessen Zorn das Wasser zu Flutwellen peitschen kann. Jetzt hält der Waller Winterschlaf, das Wasser ist kältestarr, die Bäume tragen schwer an der weißen Last - genau das richtige Wetter für Schneeschuhwanderungen. Leichtfüßig lässt es sich auf dem Tiefschnee stapfen, am besten in breitbeinigem Seemannsgang, damit man nicht über die eigenen Füße stolpert. Wenn man Durst hat, bleibt man einen Moment stehen, legt den Kopf in den Nacken und lässt die dicken Flocken auf der Zunge schmelzen. Ansonsten setzt man Schritt für Schritt im endlosen Gestöber, seltsam beruhigt und zufrieden in diesem Schneetraum, der alles Grelle und Laute erstickt.

Das oberbayerische Alpenvorland hat einiges an Wintersportprominenz hervorgebracht. Das Brauneck etwa, der Hausberg von

Lenggries, war das Skidorado von Martina Ertl oder den Gerg-Schwestern. Klar, wer hochalpine Skigebiete kennt, wird ob der gut dreißig Pistenkilometer am Brauneck lächeln.

In Sachen Langlauf jedoch ist das Tölzer Land ein echtes Traumrevier. Rund 140 Kilometer gespurte Loipen gibt es. Die mithin schönsten davon liegen in der Jachenau, einem lang gestreckten Tal, das damit wirbt, ein Funkloch zu sein. Nichts für hektische Handynutzer also, aber idyllisch genug, um den Rest der Welt zu vergessen, während man auf den Loipen dahingleitet. Langlauf ist eine schweißtreibende Angelegenheit, weshalb man sich am besten direkt vor Ort einmietet, vor dem Haus aus den Skiern steigt und gleich danach unter die Dusche.

Man will es zwar kaum glauben, aber die Wetterlaunen des Winters kennen hier auch „grüne“ Tage. Wird's dann langweilig? Nein, denn die Gegend ist gespickt mit Attraktionen. Das 2008 eröffnete Franz-Marc-Museum in Kochel am See ist ein lichtes modernes Haus, wo Marcs knallige Pferde über die Leinwände stürmen und der Winter auf den vielen Varianten der „Hocken im Schnee“ zurückkehrt. Durch große Glasfronten wird das Landschaftspanorama selbst zum Exponat, durchdringen sich Kunst und Natur.

Wenn man nicht einmal mehr einen Hund vor die Tür schicken will, geht man einfach ins Marionettentheater von Bad Tölz und schaut sich den „Brandner Kaspar“ an. Oder man fährt nach Kloster Benediktbeuern, ergötzt sich an barocken Fresken, in Ewigkeit strahlenden Goldengeln in der Basilika und vergisst etwaigen Unbill wie einen winterlichen Schnürlregen in der Klosterschenke bei Schweinsbraten in Dunkelbiersöße.

Spätestens, wenn man sich über die Last der Kalorien Sorgen zu machen beginnt, schneit es draußen wieder in dicken Flocken, und es wird Zeit, den Winter aktiv zu genießen. Thomas Manns weiße Tölzer Tage blieben übrigens nicht ohne literarischen Widerhall. Sein Erlebnis inspirierte das berühmte Kapitel des Schneeeabenteuers im Zauberberg.

Text: Claudia Diemar

INFOS: TÖLZER LAND

Übernachten: „Posthotel Hofherr“ in Königsdorf, gemütliches 4-Sterne-Hotel mit Wellnessbereich und guter Küche, Tel. 08179-5090, Fax -659, DZ mit Frühstück ab 64 Euro, www.posthotel-hofherr.de, „Landhotel Benediktenhof“ in Arzbach, stimmungsvolles Biohotel, DZ mit Frühstück ab 88 Euro, Tel. 08042-91470, Fax-914729, www.benediktenhof.de. Günstige und z.T. sehr schöne Unterkünfte mit Frühstück ab 22 Euro (im DZ ab 31 Euro) im Zentrum für Umwelt und Kultur des Klosters Benediktbeuern, Infos unter www.zuk-bb.de

Kunst & Kultur: www.franz-marc-museum.de
www.marionetten-toelz.de
www.kloster-benediktbeuern.de

Schneeschuhtouren und Material für Ausflüge in Eigenregie bei www.walchensee-touren.de Infos zu Alpinski: www.brauneck-bergbahn.de

Auskünfte: Tölzer Land Tourismus in Bad Tölz, Tel. 08041-505206, www.toelzer-land.de und www.lenggries.de

